

Smallville

Kleine Endstufen sind der Renner – diese Saison dürfen wir uns über coole neue Features freuen.

Von Heiko Döbber

Logisch: Ein kleiner Verstärker ist leichter einzubauen als ein großer. Eine Lücke unterm Sitz, im Kofferraumseitenteil oder unter einem doppelten Boden machen den Einbau zudem unsichtbar.

Schon 2010 waren die Endstufen geschrumpft. Dieses Jahr ermöglichen neue Schaltungstechnologien und Platinenlayouts es den Herstellern, die Leistung trotz Mini-Maße weiter nach oben zu schrauben und den eingesparten Platz im Gehäuse mit praktischen Zu-

satzfeatures zu füllen. Hochpegel-Eingänge zum direkten Anschluss der Endstufe an das Werksradio erfreuen sich dabei genauso großer Beliebtheit wie integrierte digitale Signalprozessoren (DSPs).

Die DSP-Technologie in den aktuellen Verstärkern des Jahrgangs 2011 rückt außerdem auch das Thema Werksanlagen-Integration einmal mehr in den Blickpunkt. Mit den pfiffigen Digital-Prozessoren, wie sie zum Beispiel in der Helix PP 50 DSP oder in der Mos-

coni Gladen One DSP (Seite 82) untergebracht sind, ermöglichen die neuen Minis die perfekte Erweiterung der Werksanlage. Mit ihren Einstellmöglichkeiten biegen sie also selbst den sogenannten Sound eines Original-Lautsprechers hin.

Gleichzeitig haben wir es bei den Minis durchaus mit Klassikern im Verstärkerbau zu tun – etwa mit High-End-Geschossen wie der Brax NOX 4 (Seite 102) oder brachialen Leistungswundern wie der ESX SE 7000 (Seite 53).

Trend
Kleiner, leichter,
effizienter – die
neuen Endstufen
erleichtern den
Einbau

Verstärker



Unterbau: Der praktische Pegelregler lässt sich dank Halterung gut verbauen.

UNSER TIPP
Die Mischung macht's: Ein Monoverstärker ist ein echter Bass-Spezialist. Im Team mit einem Zwei- oder Vierkanal-Verstärker kann man dann superhohe Pegel fahren.

Hifonics Mercury I, II und IV

Mit der Mercury-Serie ist nun auch Hifonics im Bereich der Mini-Verstärker gut aufgestellt.

Die Namensgebung ist denkbar einfach und ebensogut zu merken: Mercury I (350 Euro) heißt der Monoblock, Mercury II (230 Euro) der zweikanalige Bruder und Mercury IV (290 Euro) die Vierkanal-Variante. Den drei Hifonics-Modellen gemein ist ihr kompaktes, stapelbares Alu-Gehäuse, das rechts und links von einem schwarzen Panel aus massivem, schwerem Guss eingefasst wird.

Absolute Traummaße
Mit einer Größe von gerade einmal 20 x 4 x 28 cm stellen die Mercury-Verstärker nicht viele Ansprüche an ihr zukünftiges Plätzchen im Auto. Die Ausstattung ist, wie man es von Hifonics kennt, trotz der Minimal-Abmessungen satt: Die Bass-Endstufe besitzt mit einem Lowpass (40 bis 150 Hz), einem Subsoniefilter (15 bis 55 Hz) und einem Bassboost bei 45 Hz (0 bis

12 dB) alles, was sie für ihre Arbeit braucht. Der stufenlose Phase-Shift, die Möglichkeit, eine zweite Mono-Mercury im Brückenbetrieb hinzuschalten und die beiliegende Basspegel-Fernbedienung darf bereits man als Luxus bezeichnen.

Alles da, was man braucht
Bei der Zweikanal-Variante erkennt man schon an den Features, dass sie für einen anderen Einsatzzweck als die Subwoofer-Befehrerung konzipiert wurde. Bei diesem Verstärker reicht der Hochpass mit einem Regelbereich von 10 bis 1200 Hz merklich weiter, der Tiefpass von 30 bis 150 Hz macht die

Mercury II aber auch für den Brückenbetrieb an einem Subwoofer interessant.

Einen Bandpass kann man mit dieser Weichenfunktion ebenfalls kreieren; der obligatorische Bassboost ist auch hier genauso wie die schicke Basspegel-Fernbedienung inklusive Status-LED-Anzeige zu finden. Die Ausstattung der Mercury IV entspricht pro Kanalpaar exakt der der Mercury II; auch hier wird eine Pegelfernbedienung mitgeliefert.

Volle Power im Labor
Im Labor ließen sich die Hifonics-Zwerge nicht lange bitten und feu-



So kennt man das: Die Ausstattung bei Hifonics ist stets üppig. Auch bei der kleinen Mercury-Serie haben sich die Amis alle nötigen Features untergebracht – hier die Mercury IV.

Fotos: Shutterstock (1); Silberzahn



ersten beachtliche Leistungen in unser Mess-Equipment – allen voran natürlich die Spezialistin auf diesem Gebiet, die Bass-Endstufe Mercury I. Mit 371 und 594 Watt an 4 und 2 Ohm ließ der Kraftzwerg schon mal nichts anbrennen, doch die saftigen 800 Watt an 1 Ohm schossen dann angesichts der Minimaße wirklich den Vogel ab. Respekt.

Der Rauschabstand von 76 dB geht für einen Digital-Bassverstärker vollkommen in Ordnung. Beim Strombedarf zeigt sich die Kleine indes ganz erwachsen und forderte 33, 57 und satte 87 Ampere an 4, 2 und 1 Ohm.

Die Zweikanal-Mercury legte mit 2 x 115 und 2 x 197 Watt ebenfalls eindrucksvoll los. Der Rauschabstand war hier mit 107 dB extrem gut und deutlich vollbereichsgeeigneter als die Werte der einkanaligen Mercury. Die Vierkanalversion ging mit 4 x 72 und 4 x 115 Watt an 4 und 2 Ohm an den Start und ist damit immer noch kräftig genug, um die Satelliten eine Sub-Sat-Systems zu befeuern. Auch hier stellten unsere Messtechniker einen ausgesprochen hohen Rauschabstand fest.

Hörbare Leistung

Klanglich nahmen wir uns natürlich nur die Vier- und Zweikanal-Version zur Brust – bei einem Bassverstärker ergibt der klanglich Vergleich keinen Sinn. Der Mercury IV konnten wir vor allem im Mittenbereich besondere Talente quittieren, denn hier pellte der Mini-Verstärker auch Details sauber und konturiert heraus.

Der Hochton litt lediglich minimal, wenn die Endstufe gleichzeitig konstant und massiv im Bassbereich gefordert war. Hier legte die Zweikanal-Version hörbar eine Schippe Power drauf und toppte die 30 Klangpunkte der Vierkanal-Version mit 31 Punkten, die vor allem auf ihren deutlich strammern Bass- und Kickbassbereich zurückzuführen waren.



Kompakt: Dank durchdachtem Platinenlayout fallen die Mercury-Verstärker schön klein aus.

HIFONICS	
Mercury I	350 Euro
Vertrieb: Audio Design audiodesign.de Am Breilingsweg 3, 76709 Kronau	
Top & Flop	
<ul style="list-style-type: none"> + hohe Leistung + gute Ausstattung inklusive Phase + 1-Ohm-stabil 	
Leistungs-Messwerte	
Ausgangsleistung (13,8 V, 1% Klirr)	
1 x 371 Watt an 4 Ω (33 A)	
1 x 594 Watt an 2 Ω (57 A)	
1 x 800 Watt an 4 Ω (87 A)	
Qualität (max. 50)	
Leistung (38 von 70)	38
Technik (Summe, max. 50)	
Ausstattung (8 von 10)	22
Verarbeitung (14 von 20)	
autohifi TESTURTEIL	
Spitzenklasse	60
Preis/Leistung	★★★★★

HIFONICS	
Mercury II	230 Euro
Vertrieb: Audio Design audiodesign.de Am Breilingsweg 3, 76709 Kronau	
Top & Flop	
<ul style="list-style-type: none"> + gute Ausstattung + stramme Spielweise + Basspegel-Fernbedienung 	
Leistungs-Messwerte	
Ausgangsleistung (13,8 V, 1% Klirr)	
2 x 115 Watt an 4 Ω (23 A)	
2 x 197 Watt an 2 Ω (42 A)	
1 x 394 Watt an 2 Ω	
Qualität (max. 50)	
Klang (31 von 50)	31
Technik (Summe, max. 50)	
Leistung (14 von 30)	27
Ausstattung (6 von 10)	
Verarbeitung (7 von 10)	
autohifi TESTURTEIL	
Oberklasse	58
Preis/Leistung	★★★★★

HIFONICS	
Mercury IV	290 Euro
Vertrieb: Audio Design audiodesign.de Am Breilingsweg 3, 76709 Kronau	
Top & Flop	
<ul style="list-style-type: none"> + komplette Ausstattung + Basspegel-Fernbedienung + ordentlicher Klang 	
Leistungs-Messwerte	
Ausgangsleistung (13,8 V, 1% Klirr)	
4 x 72 Watt an 4 Ω (31 A)	
4 x 115 Watt an 2 Ω (55 A)	
2 x 67 + 1 x 248 Watt an 4 Ω	
Qualität (max. 50)	
Klang (30 von 50)	29
Technik (Summe, max. 50)	
Leistung (14 von 30)	27
Ausstattung (6 von 10)	
Verarbeitung (7 von 10)	
autohifi TESTURTEIL	
Oberklasse	56
Preis/Leistung	★★★★★